



Wissenschaft erleben!

Vulkane bauen, Rätsel lösen, Fragen stellen, diskutieren: Der Tag der offenen Tür an der Akademie machte Forschung (be-)greifbar und brachte Gäste und Wissenschaftler ins Gespräch.

VON ELLEN LATZIN UND ISABEL LEICHT

LEUCHTENDES PINK und Orange über die ganze Fassade – ein ungewöhnlicher Anblick prägte die Akademie am 20. Mai 2017. Zum Tag der offenen Tür wiesen unzählige Luftballons in Knallfarben den rund 3.000 Gästen den Weg ins Haus. Unter dem Motto „Wissenschaft erleben! Von der Antike bis heute“ präsentierten die Forscherinnen und Forscher das breite Spektrum ihrer Arbeit. „Diese Gästezahl ist natürlich gigantisch“, freute sich Akademiepräsident Thomas O. Höllmann angesichts des Ansturms. „Viel wichtiger aber ist, dass unsere Besucherinnen und Besucher sich wirklich für die Inhalte interessierten, mit den Podiumssprecherinnen und -sprechern diskutierten und sich an den Projektständen intensiv über die Forschung der Akademie informiert haben.“ Und da gab es genug zu entdecken, von der Archäologie bis zur experimentellen Hochdruckforschung. Neun Themeninseln leiteten durch die Projektstraße, darunter „Kunst und Musik“, „Mittelalter“ oder „Große Denker und Gelehrte“.

Ganz unterschiedliche Medien und Materialien machten die Faszination der Forschung erlebbar. Die Gletscherforscher zeigten Live-Bilder vom Vernagtferner im Ötztal, beim Team des Corpus der barocken Deckenmalerei konnte man in 3D-Modelle barocker Räume eintauchen. Am Stand der Orlando di Lasso-Ausgabe lief die Musik des bedeutenden Komponisten aus dem 16. Jahrhundert über Kopfhörer, die Mitarbeiter des Leibniz-Rechenzentrums hatten unter anderem eine Virtual Reality-Brille mitgebracht, mit der ein Forschungsprojekt aus der Geophysik visualisiert wurde.





Beim Familienprogramm (oben) und Digitaler Salon in der Bibliothek (unten).

Forscher im Gespräch

Nicht nur bei den Gästen kam die Projektstraße gut an, auch die Forscherinnen und Forscher der Akademie freuten sich über die interessierten Fragen und angeregten Diskussionen – mit ganz unterschiedlichen Gesprächspartnern. So stattete etwa „Star-Philosoph“ Richard David Precht auf dem Weg zu seiner Diskussionsrunde noch dem Schelling-Projekt einen Besuch ab: „Toll, wie schnell man mit ihm in ein intensives fachliches Gespräch einsteigen kann“, so Vicki Müller-Lüneschloß, Mitarbeiterin der Schelling-Ausgabe, für die der Besuch des prominenten Philosophen zu den spannendsten Momenten des Tages gehörte. Ein Stockwerk höher kam Edith Burkhart-Funk über das Mundartquiz des Bayerischen Wörterbuches mit vielen Gästen ins Gespräch:

„Einige Dialektsprecherinnen und -sprecher waren ganz erschrocken, dass sie doch nicht alle Fragen beantworten konnten – aber wir hatten natürlich auch schwierige Schmankerl aus allen bayerischen Bezirken ausgesucht, wie den kaum bekannten Suppenbrunzer. Das ist eine Glaskugel mit Heiliggeisttaube über dem Esstisch“, so Burkhart-Funk. „Und wenn die dampfende Suppe darunter steht, bildet sich auf der Kugel ein Niederschlag, der dann in die Suppe tropft.“

Zwischen Himmel und Erde

„Zwischen Himmel und Erde“ spannten Vorträge ein großes Themenspektrum auf, vom Blick eines Satelliten auf unseren Planeten bis zum Weg archäologischer Fundstücke aus dem Erdreich in wissenschaftliche Publikationen. Auch zur Auseinandersetzung mit der Zukunft der Wissenschaft generell bot der Tag viele Denkanstöße. Podiumsdiskussionen über „Mehr Frauen in die Forschung!“, die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft, wissenschaftliche Karrierewege und die Rolle der Wissenschaftsakademien versammelten Experten unterschiedlicher Fachrichtungen für diesen Tag unter dem Dach der Akademie zum intensiven Austausch untereinander und mit den Gästen.

Ansturm auf den Digitalen Salon

Ein vergleichsweise junges Thema, das Wissenschaft und Forschung – wie alle übrigen Bereiche der Gesellschaft auch – zunehmend beschäftigt, griff der Digitale Salon auf. In der Akademiebibliothek standen Themen wie Open Access, Big Data und Digitales Ich auf dem Programm. Mit den Gästen diskutierten IT-Expertinnen und -Experten, Wissenschaftskommunikatoren und ein selbsternannter Cyborg. Die Themen zogen: Zwischenzeitlich war der Andrang auf den Digitalen Salon so groß, dass man die Türen schließen und Interessierte auf die nächste Diskussion vertrösten musste.

Speed-Dating: Nach sieben Minuten ertönt der Gong

Wie arbeiten eigentlich Wissenschaftler, und was macht ihren besonderen Arbeitsalltag aus? Über die Lust am Forschen und das Leben für die Wissenschaft konnten sich die Gäste bei

DIE AUTORINNEN

Dr. Ellen Latzin und Dr. Isabel Leicht arbeiten in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

einem interaktiven Format informieren: Das Speed-Dating mit jeweils fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern pro Runde fand großen Anklang und bot die Möglichkeit, Experten mal ganz anders kennen zu lernen.

Rundgänge durch den Nordostflügel der Münchner Residenz

Einen anderen Zugang zur Akademie gab es bei den Hausführungen: Die Rundgänge durch sonst nicht öffentliche Räume der Residenz zeigten nicht nur die aktuelle Nutzung durch die Akademie, sondern auch viel Historisches aus der Zeit, als das Gebäude noch von den Wittelsbachern bewohnt wurde. Unter anderem war hier vor dem Zweiten Weltkrieg die berühmte Schönheitengalerie Ludwigs I. untergebracht. Wer sich noch stärker für die Historie interessierte, konnte sich anhand ausgewählter Schätze aus dem Archiv über die mehr als 250-jährige Geschichte der Akademie informieren.

Stauende Kinderaugen

Besonderen Zuspruch fand auch das Familienprogramm. „Angesichts des großen Interesses unserer jungen Gäste mache ich mir keine Sorgen um den wissenschaftlichen Nachwuchs“, so Akademiepräsident Thomas O. Höllmann. Ob antike Theatermasken, Buchmalerei, Vulkane bauen oder Keilschrift-Schule: Die jungen Gäste erhielten unterschiedliche Einblicke in die Arbeit von Wissenschaftlern und konnten vieles selbst ausprobieren. Anschauliche naturwissenschaftliche Experimente ließen die Kinder staunen, etwa das schwebende Rennauto des Walther-Meißner-Instituts für Tieftemperaturforschung, mit dem die Forscher erklärten, wie Supraleiter funktionieren. Und der „große Knall“ begeisterte nicht nur die jungen Gäste: Nachdem man beim Familienprogramm der Geowissenschaftler selbst einen kleinen Vulkan bauen konnte, brach im Apothekenhof ein großer Vulkan aus – und der spuckte zur allgemeinen Freude Bonbons statt Lava.

Und was bleibt? Die Akademie wird wieder einen Tag der offenen Tür veranstalten, wenn auch sicherlich nicht, wie von einer begeisterten Besucherin vorgeschlagen. Sie meldete sich wenige Tage danach beim Organisationsteam und meinte: „Das Programm war so umfangreich und interessant, und die Auswahl fiel mir so schwer. Vielleicht machen Sie nächstes Mal daraus ein ganzes Wochenende der offenen Tür?“ ■

Vom Original zum Buch: Wie die Fragmente einer Schriftrolle aus Birkenrinde für eine Quellenedition bearbeitet werden, konnte man am Stand des Vorhabens „Buddhistische Handschriften aus Gandhāra“ sehen.

Prinzessin Therese von Bayern trifft auf Akademiegründer Johann Georg von Lori. Schauspieler der Bayerischen Theaterakademie August Everding spielten die fiktive Begegnung (unten).

